



Die Pläne für den Skilift Horn

Manuel Fässler

Bügelift, Talstation, Beschneiungsanlage. Der Skilift Horn in Schwende soll erneuert werden.

Seit 1970 befördert der Skilift Horn in Schwende kleine und grosse Skibegeisterte den Hang hinauf. Vor 14 Jahren wurde das Angebot ausgebaut. Eine Beschneiungsanlage sorgt seither dafür, dass auch in milden Wintern gefahren werden kann. Mit Erfolg: Durchschnittlich hat der Lift an 85 Tagen pro Saison geöffnet. Nun steht eine weitere Investition an. Die Verantwortlichen der Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG präsentierten den Medien am Dienstagmorgen die Pläne. Diese beinhalten unter anderem ein neues Gebäude bei der Talstation, einen neuen Bügelskilift, eine neue Kommandozentrale bei der Bergstation, eine Wasserkühlanlage sowie den Ausbau der Beschneiungsanlage. Kostenpunkt: 2,5 Millionen Franken.

Beschneiungsanlage wird aufgewertet
Mit dem neuen Lift wolle man die Förderkapazitäten nicht erhöhen. Vielmehr soll das aktuelle Angebot aufrechterhalten werden, sagt Verwaltungsratspräsident Josef Schmid. Also ein Skilift, der Familien und Vereinen aus der Region zur Verfügung steht. Und das möglichst über den ganzen Winter hinweg. Deshalb bedarf es auch des Ausbaus der Beschneiungsanlage. Eine Studie habe gezeigt, dass die Kältefenster in den kommenden Jahren kürzer werden dürften. Bei der Beschneigung ist es wichtig, dass die Temperatur über mehrere Tage hinweg tief bleibt. Mit der Aufwertung der bestehenden Anlage - geplant ist der Erwerb einer zweiten Pumpe und zusätzlicher Schneilanzen - soll es künftig möglich

sein, in drei oder vier Tagen alle Pisten im Skigebiet Horn zu präparieren.

Deutlich mehr Wasser benötigt
Das Wasser für die Beschneigung wird weiterhin dem Seealpsee entnommen. Mit dem Ausbau der Beschneiungsanlage steigt auch der Wasserverbrauch. Aktuell benötigt man etwa 30'000 Kubikmeter Wasser pro Saison. Im Gesuch ist von einer maximalen Menge von 120'000 Kubikmeter die Rede. Dies werde man aber aller Voraussicht nach nicht benötigen, sagt Geschäftsführer Mario Koller. Nur dann, wenn die Temperaturen während der Saison die Piste beschädigen und diese dann neu gemacht werden müsste. Zudem halte man sich stets an die geforderte Restwassermenge von 170 Liter pro Minute im Schwendebach. Und Koller sagt, dass das Wasser durch die Beschneiungsanlage nicht weg sei. Da im ganzen Prozess keine Chemikalien zugesetzt würden, kehre das Wasser nach dem Schmelzen der Piste in den natürlichen Kreislauf zurück. Auf das Portemonnaie der Skifahrerinnen und Skifahrer wird die Erneuerung der Liftanlage keine Auswirkungen haben. «Es ist keine Preiserhöhung geplant», sagt Schmid. In den letzten Jahren hätten moderate Anpassungen stattgefunden. Solche könnten auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Das Ziel sei aber, weiterhin günstige Angebote schaffen zu können. Der Skilift Horn müsse nicht zwingend Profit abwerfen, sagt Schmid. Für die Luftseilbahn Wasserauen-Ebenalp AG,

zu der der Skilift Horn gehört, sei es viel wichtiger, dass der Ganzjahresbetrieb aufrechterhalten wird. Dies sei vor allem in Bezug auf Mitarbeitende ein grosser Vorteil. Deshalb ist man beim Winterbetrieb mit einer schwarzen Null zufrieden. Schmid:
«Wir müssen das Geld nicht im Winter verdienen.»
Deshalb sei ein Sessellift für den Skilift Horn von Anfang an kein Thema gewesen. «Wir wollen hier nicht mehr Leute», sagt Schmid. Und der Bügelift hat laut Geschäftsführer Mario Koller einen weiteren Vorteil: «Wenn wir Skifahrerinnen und Skifahrer auf die Ebenalp holen wollen, müssen sie Ski oder Snowboard und Skilift fahren können.» In den vergangenen Jahren hätten sich viele an Sessellifte gewöhnt und seien gar nicht mehr in der Lage, mit einem Bügelift zu fahren.

Veränderungen rund um den Skilift
Mit der Erneuerung des Skilifts würden auch aktuelle Vorgaben bezüglich Sicherheit umgesetzt. Unter anderem mit einem zusätzlichen Mast. Alle bereits bestehenden würden ersetzt und um wenige Meter versetzt. Auch der Ein- und Ausstieg soll sicherer werden. Bei der Talstation würde eine Senkung ausgeglichen. 600 Kubikmeter Erde würden für den neuen Zugang wenige Meter vor der Talstation abgetragen und beim neuen Gebäude aufgeschüttet. Das neue Gebäude der Talstation würde sich optisch kaum vom alten unterscheiden und ausschliesslich Personal zur Verfügung stehen. Der



kleine Anbau, das Pumpenhaus, bliebe in seiner jetzigen Form bestehen. Auch bei der Bergstation sind Änderungen geplant. Laut Josef Schmid muss die BÜgelberuhigungsphase länger sein als noch 1970. Deshalb soll die Umlenkrolle um einige Meter nach hinten verlegt werden - in den Wald hinein. Um das Vorhaben umsetzen zu können, bedarf es einer Rodung im entsprechenden Bereich. Als Ersatzmassnahme würde etwas weiter unten, in einem 500 Quadratmeter

grossen Geröllfeld, Feldgehölz gepflanzt. Die Bewilligung dafür liegt laut Schmid bereits vor.

Baustart für 2027 vorgesehen
Diese Bewilligung ist mitunter der Grund dafür, dass die Verantwortlichen bereits seit sechs Jahren mit diesem Projekt beschäftigt sind. Mehrfach hätten sie mit Anwohnenden, Landwirten und Verbänden gesprochen, um für alle eine passende Lösung zu finden. Aus dem direkten Umfeld dürfte laut Schmid deshalb

keine Einsprache gegen das eingereichte Baugesuch eingehen. Einsprachen von anderen seien aber möglich.
Da diese den Prozess in die Länge ziehen könnten, rechnen die Verantwortlichen mit einem Baustart im Frühling 2027. Bis zum Herbst soll der neue Skilift Horn dann bereit sein. Sollte es keine Einsprachen geben, wäre man laut Schmid auch schon früher bereit. «Wir nehmen auch gerne das Jahr 2026.»



Verwaltungsratspräsident Josef Schmid, Geschäftsführer Mario Koller und Verwaltungsrat (Technik) Dominik Breu (von links) informierten vor Ort über die geplanten Neuerungen beim Skilift Horn. Bild: Manuel Fässler